

Schweizerisches Burgenarchiv

Signatur	Titel	Daten	Stufe	Umfang
	Schweizerisches Burgenarchiv		Ar	
2.2 <i>Verwaltungsgeschichte/</i>	Zur geschichte des 1952 eingerichteten Schweizerischen Burgenarchivs siehe die publikation unter "5.4 veröffentlichungen", seiten 5-16.			
3.1 <i>Form und Inhalt:</i>	Das archiv besteht aus mehreren, zumeist dokumentarisch gebildeten beständen und umfasst insgesamt gut 20 laufmeter archiv- und dokumentationsmaterial sowie über 5000 ansichtskarten und über 1000 pläne.			
5.4 <i>Veröffentlichungen:</i>	Aus dem Schweizerischen Burgenarchiv. 75 Jahre Burgenfreunde beider Basel. Basel 2006.			
7.1 <i>Angaben zu dem/n Bearb</i>	siehe bei den einzelnen beständen			
7.3 <i>Verzeichnungsdatum:</i>	2009			
A2	Zeitungs- und Bildarchiv	ca. 1930 bis 1985	B	7 lfm
2.3 <i>Bestandesgeschichte:</i>	Die bezeichnung der sammlung "A" bzw. "A2" bezog sich ursprünglich auf die grösse des sammelgutes (bis grösse A4); A1 bzw. A3 umfassten kleinere bzw. grössere formate (offenbar nie erstellt oder nicht mehr vorhanden bzw. inzwischen umverteilt). Der teil 2 (CH2, metallschrank nr. 7) gehört inhaltlich zu diesem Bestand, wurde jedoch wegen des umfangreicheren inhalts separat abgelegt. Diese grösseren dossiers wurden in der im jahr 2000 vorgenommenen durchsicht nicht berücksichtigt.			
3.1 <i>Form und Inhalt:</i>	Das so genannte zeitung- und bildarchiv bildet eine eigene und wichtige sammlung, insgesamt rund achtzig schachteln im B4-format, die auf knapp sieben laufmetern gegen 800 dossiers zu einzelnen burgen, grösstenteils der Schweiz und Liechtensteins, enthalten. Die publikumswirksamen "bilderbuchburgen" nehmen verständlicherweise viel mehr platz ein als die bescheidenen burgruinen mit geringen mauerresten. Sämtliche kantone sind in diesen burgendossiers vertreten - ausser dem nicht eben burgenreichen kanton Basel-Stadt. Diesem sind dafür sechs schachteln mit zeitungsartikeln und bildmaterialien zu verwandten themen gewidmet, wie zum beispiel tore und mauern, geschichte und kultur, sowie einzelne stadtteile betreffende aspekte. Vier weitere schachteln enthalten überblicksartikel zu burgen einzelner schweizer regionen und kantone, zu ausländischen burgen in Frankreich existieren drei schachteln, zu solchen speziell im Elsass einschliesslich der Landskron je zwei und zum deutschen Rötteln eine schachtel. Der inhalt der einzelnen dossiers ist recht unterschiedlich und macht nicht selten einen etwas "sammelsurium-artigen" eindruck: kalenderbilder neben reproduktionen historischer darstellungen, ansichtskarten, zeitungsartikel unterschiedlicher qualität (nicht selten ohne herkunftsangabe), manchmal auch originalfotos, originalskizzen und anderes mehr. Von der gründung des vereins "Burgenfreunde beider Basel" (1931) bis in die 1970er-jahre und vereinzelt noch darüber hinaus wurden alle unterlagen, deren man habhaft werden konnte, gesammelt, als in den kantonalen denkmalpflegen und insbesondere den archäologischen diensten noch kaum so etwas abgelegt wurde. Der inhalt betrifft meist burgen und schlösser, nicht selten aber auch klöster, städte und gemeinden sowie deren kirchen, ortsbilder oder stadtmauern. Er umfasst gemäss sammlungsanlage folgendes: zeitungsartikel (herkunft/datum nicht immer ersichtlich!); bilder aus kalendern, illustrierten usw., oft auch reproduktionen alter stiche, nicht selten auch alte, aus büchern stammende stiche (meist wohl aus J.F. Wagner, ansichten von burgen, schlössern und ruinen der Schweiz, nach der natur gezeichnet, Bern um 1838/1847); fotos (u.u. sogar mit negativen oder glasplatten-dias), oft auch ältere, baugeschichtlich wertvolle aufnahmen. Entgegen der ursprünglichen sammlungsanlage wurden aber auch andere, insbesondere format-A4-taugliche objekte abgelegt: pläne und/oder rekonstruktionsansichten, die eigentlich ins planarchiv gehören und in manchen fällen sogar dort auch (mit-)inventarisiert sind (meist von Werner Meyer); gelegentlich notizen (handschriftliche oder typoskripte) von vorträgen, führungen oder zeitung/zeitschriftenaufsätzen (meist bei nordwestschweizer burgen); manchmal zeichnungen (bleistift oder lavierte tusche, oft 19. jh.); hin und wieder auch interessante hinweise zur vereinsgeschichte (hinweise auf ausflüge usw.) in form von zeitungsartikeln (betr. v.a. C.A. Müller) oder von vortragsnotizen (E. Dietschi, M. Ramstein, handschriftlich oder typoskripte); gelegentlich auch korrespondenzen zu burgenrestaurationen oder ausgrabungsnotizen (Sternenberg SO). Die ausgrabungsnotizen wurden bei der durchsicht im jahr 2000 separiert.			
3.2 <i>Bewertung und Kassation</i>	Die in pt. 3.1 genannten pläne hat Ch. Ph. Matt im zuge seiner durchsicht ins planarchiv übertragen (dies war der grund seiner durchsicht der schachteln). Die umlagerung der pläne wurde im mäppchen handschriftlich fixiert.			
3.4 <i>Ordnung und Klassifikatio</i>	Die mäppchen sind in der regel (nicht immer!) unter der namensgrundform alphabetisch abgelegt (Bechburg, Alt). Vorsicht: In einzelfällen können von derselben burgen zwei mäppchen existieren, womöglich an verschiedenen orten abgelegt (Diessbach BE und Oberdiessbach). Beachte dies auch bei dt.-frz. doppelnamen! Z.t. kommen auch verschiedene schreibweisen vor oder falsche namen (Hohenrätien unter Viamala, A Pro unter Uri!). Inkonsequent sind auch die "Sankt-namen" behandelt (Sankt, St., Sta., Saint,			

Signatur	Titel	Daten	Stufe	Umfang
		San ...).		
AK	Ansichtskartensammlung		B	5000 Einheit(en)
	<i>3.1 Form und Inhalt:</i>	Der alphabetisch nach burgnamen geordnete bestand enthält hauptsächlich ansichtskarten, daneben aber auch fotos, zeitungsausschnitte und ähnliche kleindokumente, die man offenbar als direkt dazu gehörend einstuft. In 14 schachteln werden über 5000 ansichtskarten und andere objekte aufbewahrt. Ausser burgen und schlösser sind auch motive wie kirchen und ortsbilder vorhanden. Den grössten teil nehmen Schweiz und Liechtenstein ein (sechs schachteln), daneben gibt es aber auch ansehnliche bestände über das Elsass, zu Frankreich (je eine schachtel à 400 bis 500 karten), zu Österreich, Deutschland, Italien und dem übrigen Europa (je zwei schachteln).		
PA	Planarchiv	1665-1991	B	1000 Einheit(en)
	<i>2.3 Bestandesgeschichte:</i>	Herkunft bzw. eigentumsverhältnisse der pläne sind nirgends vermerkt, ausgenommen eine aus den beständen der Basler Denkmalpflege von Daniel Reicke 1994 abgelieferte serie von pauspapier-plänen von Max Alioth (von Ch. Ph. Matt gestempelt mit: "BS Depf. 1994"; wohl aus dem nachlass von C.A. Müller). Die auf vielen plänen auftretende initiale "KR" lässt sich in "K. Rauchkolb" auflösen (plan bzw. karteikarte zu kat.nr. 102 und 110). Die initiale "P.B." ist hingegen nicht bekannt; sie dürfte dem umfeld von architekt Max Alioth zuzurechnen sein. Die sammlung der zeitungsentwicklungen (sign. "A2 CH") wurde im jahr 2000 systematisch und mit erfolg nach insbesondere kleinformatigen plänen durchgesehen; die bisher dort abgelegten pläne (sehr oft grundrisse und skizzen von Werner Meyer) wurden in das planarchiv übernommen und nachinventarisiert.		
	<i>3.1 Form und Inhalt:</i>	Die in einem planschrank abgelegten pläne enthalten umfangreiches material zu schweizer, aber auch ausländischen ruinen, burgen und schlössern. Meist handelt es sich um gutes planmaterial in verschiedenen massstäben (grundrisse, schnitte, ansichten, details, skizzen und rekonstruktionsversuche). Insgesamt gibt es auf dossierstufe 471 katalognummern, dazu auf dokumentenstufe unternummern bei mehreren plänen desselben objektes bzw. bei identischen, wenn sie sich durch handschriftliche eintragungen unterscheiden. Von manchen plänen existieren zudem mehrere identische heliographien. Alles in allem liegen um tausend einzelne blätter im planschrank, von denen viele von Werner Meyer, Eugen Probst und insbesondere Max Alioth erstellt wurden. Besonders reichhaltig sind die pläne aus den burgenreichen kantonen Baselland, Graubünden, Solothurn und Tessin, und auch Italien ist mit vielen plänen aus Max Alioths feder vertreten. Aus dem benachbarten elässischen und badischen raum liegen ebenfalls pläne vor.		
	<i>3.2 Bewertung und Kassation</i>	Die qualität des planmaterials ist im allgemeinen gut. Fast alle pläne sind burgenkundlich verwertbar. Einzig einige allgemeine, von burgenfreunden handgezeichnete karten mit der eintragung von burgenstandorten sind dank moderner burgenkarten überflüssig geworden und wurden im jahr 2000 ausgeschieden (kat.nr. 431/1+2; 232; 233; 153-155, 267, 272, 284, 285). Aufgehobene kat.nr. werden grundsätzlich nicht mehr belegt. Sie können durch zusammenlegen identischer pläne unter einer kat.nr. oder durch konzentrierung der pläne einer burg bedingt sein.		
	<i>3.4 Ordnung und Klassifikation</i>	Die burgen werden im allgemeinen unter ihrem namen, nicht unter dem der gemeinde inventarisiert (ausnamen v.a. bei burgen italienischer sprache; gegebenenfalls unter namen und gemeinde suchen!). Bei zusammengesetzten namen siehe unter dem hauptwort (z.b. unter Wartenberg, Mittlerer; Tierstein, Neu). Das im jahr 2000 erstellte neue eingangsbuch (das vorliegende verzeichnis) ersetzt das alte handgeschriebene wachstumsheft (dieses wurde nach abschluss der neuinventarisierung archiviert). Die alten, unvollständigen, in drei sich nur z.t. deckenden serien verfassten karteikarten wurden nach abschluss der neuinventarisierung ausgeschieden. Offensichtlich wurden sie nachträglich und von verschiedenen händen erstellt. Die alten plan- bzw. katalognummern gemäss eingangsbuch wurden im prinzip beibehalten. Neue nummern wurden vergeben bei: doppelbelegungen (zwei verschiedene burgen unter einer kat.nr., bisher: xy a) und xy b) usw.); bisher nicht inventarisierten plänen. Bei der neuinventarisierung wurden zunächst sämtliche pläne einer burg zusammen ausgelegt und dann unter beachtung der folgenden punkte neu inventarisiert: Alle identischen pläne erhielten ein und dieselbe kat.nr. (z.b. 1 plan + 4 davon abgezogene helios tragen 5 mal dieselbe nr. ohne weitere differenzierung); im eingangsbuch wurden anzahl und art der vorhandenen pläne festgehalten (beispiel: kat.nr. 3). Es wird neu zwischen der "kat.nr." (verzeichnungsstufe dossier) und der "unter-nr." (verzeichnungsstufe dokument) unterschieden: wenn verschiedene pläne derselben burg bisher unter einer kat.nr. aufbewahrt wurden; wenn sich an sich identische pläne durch (z.b.) handschriftliche eintragungen unterscheiden. Alle pläne erhielten einen neuen katalogstempel, auch wenn die nummer unverändert blieb: Burgenfreunde - Kat.Nr.: xyz, Unter-Nr.: 1 ff.		
	<i>4.4 Physische Beschaffenheit</i>	Massstab: "?" bedeutet fehlende angabe, jedoch aufgrund eines massbalkens eruiert. Masse: In cm (jeweils auf ganze cm gerundet); die angaben beziehen sich auf die gesamtgrösse der planpapiere (nicht auf die allfällige begrenzung durch rahmenlinien).		

Signatur	Titel	Daten	Stufe	Umfang
	5.1 <i>Vorhandensein und Aufbau</i>	Vermisste pläne wurden als solche im neuen eingangsbuch festgehalten. Manchmal lässt sich der betr. plan aufgrund alter karteikarten beschreiben und wird dann auch als vermisst erkennbar. Andere pläne sind jedoch offensichtlich nachträglich anderswo eingereiht worden (beispiele: kat.nr. 18/2, 125 a), 146, 147, 153, 158, 164, 270, 326, 351, 391) oder sind jetzt unerkant unter einer andern nummer eingereiht. Manche pläne fehlen somit gar nicht wirklich, andere dagegen schon und müssen aufgegeben werden (keine hinweise im ausleihordner vorhanden!).		
SD	Sammlung Eugen Dietschi-Kunz	1890-1951	B	2 lfm
	2.1 <i>Name der Provenienz(en)</i>	Eugen Dietschi-Kunz		
	2.2 <i>Verwaltungsgeschichte/</i>	Eugen Dietschi-Kunz (2. April 1861 bis 30. Oktober 1951) war leiter der druckerei und des zeitungsverlags Dietschi in Olten. Seine historische neigung war anlass für den aufbau einer dokumentation zur burgenkunde und verwandten themen. Er setzte sich publizistisch für die erhaltung von burgen und schlössern ein und pflegte seit der gründung 1931 freundschaftliche beziehungen zum Verein "Burgenfreunde beider Basel". Er legte mit seiner bibliothek und der dokumentation den grundstock für das geplante, von ihm intensiv propagierte, schliesslich ein jahr nach seinem tod eröffnete Schweizerische Burgenarchiv.		
	3.1 <i>Form und Inhalt:</i>	Die sammlung besteht aus 34 archivschachteln im format folio. Die schachteln enthalten einzelblätter mit zum teil illustrierten zeitungs- und zeitschriftenartikeln sowie illustrationen anderer herkunft. Thematisch umfasst die sammlung burgenkunde und burgenbewegung inklusive nekrologe, allgemeine mittelalterliche geschichte, volkskunde, historische hilfswissenschaften (insbesondere genealogie) und die regionalgeschichte der Nordwestschweiz. Die blätter sind mit einer laufnummer versehen, nach zwölf themen geordnet und innerhalb der themen alphabetisch abgelegt. Die dokumente stammen aus dem zeitraum zwischen ca. 1890 und dem todesjahr Dietschis, 1951.		
SP	Sammlung Eugen Probst	ca. 1900 bis 1960	B	250 cm
	2.1 <i>Name der Provenienz(en)</i>	Eugen Probst		
	2.2 <i>Verwaltungsgeschichte/</i>	Eugen Probst (14. Dezember 1873 bis 15. August 1970) war architekt und beteiligte sich seit dem jahr 1900 an der sicherung von burgen und schlössern. Er war mitbegründer und erster präsident (1927-1955) des Schweizerischen Burgenvereins. Sein "kompromissloses Wesen" und "sein unbekümmerter, oft von Phantasie geleiteter Umgang mit historischer Bausubstanz" veranlasste die basler mitglieder des Schweizerischen Burgenvereins 1931 dazu, einen eigenen verein ("Burgenfreunde beider Basel") zu gründen.		
	2.3 <i>Bestandesgeschichte:</i>	Trotz der gespannten beziehungen vermachte Probst im jahr 1960 einen grossen teil seiner privatsammlung dem Schweizerischen Burgenarchiv.		
	3.1 <i>Form und Inhalt:</i>	Der bestand umfasst über 5400 dokumente (fotos, pläne, zeichnungen, zeitungs- und zeitschriftenaufsätze usw.) in 391 dossiers. Er dokumentiert die arbeit des burgenforschers und -architekten Probst in der ersten hälfte des 20. jahrhunderts.		
	3.4 <i>Ordnung und Klassifikation</i>	Bei Sammeldossiers werden die enthaltenen Burgen im Feld "Form und Inhalt" angegeben, dazu in Klammern die Anzahl der enthaltenen Dokumente. Zu Beginn einer serie befindet sich zumeist ein sammeldossier, bezeichnet mit "allgemeines". Darin befinden sich überblicksartikel, literaturlisten usw. Die burgencouverts sind nicht immer ganz korrekt abgelegt: die elsässer ruine Landskron z.b. wird in der schachtel "Basel" aufbewahrt. Mit "Chartreuse" ist wohl die kartause Valsainte im kanton Fribourg gemeint, jedoch unter Bern abgelegt. Überhaupt ist die bezeichnung der serien mit kantonsnamen grosszügig zu verstehen; es handelt sich eher um regionen. Bei der suche nach burgen ist die übliche schwierigkeit zu beachten: der burgenname stimmt nicht immer mit der gemeinde überein und umgekehrt. In einem fall wird z.b. "Muttenz" erwähnt (wohl wehrkirche und nicht Wartenberg), im andern "Gstaad" (gemeinde Münchenstein). Bei der suche ist somit der name der burg wie der gemeinde zu beachten. Die gliederung in serien nach kantonen bzw. regionen zeigt jedoch schnell, was (nicht) vorhanden ist.		
	5.3 <i>Verwandte Verzeichnung</i>	Weitere "Probstiana" befinden sich beim Schweizerischen Burgenverein, im Archiv der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege und im Schweizerischen Landesmuseum.		
	5.4 <i>Veröffentlichungen:</i>	Zu Probst siehe "Aus dem Schweizerischen Burgenarchiv. 75 Jahre Burgenfreunde beider Basel", Basel 2006, S. 30-34.		
U	vorderhand Ungeordnetes		B	3 lfm
	3.1 <i>Form und Inhalt:</i>	Unverzeichnete unterlagen in allen formen und formaten		
VA	Vereinsarchiv	1931-[laufend]	B	6 lfm
	2.1 <i>Name der Provenienz(en)</i>	Burgenfreunde beider Basel		
	2.2 <i>Verwaltungsgeschichte/</i>	Gegründet 1931		